

# Schwäbische Zeitung



**Altstadt entwickelt sich positiv**  
Nur beim Thema Parkplätze sind Stadt und Wifo nicht einer Meinung. Seite 17



**Nabu kritisiert Grünraumkonzept**  
Weingartener Naturschützer sehen „Mogelpackung“ hinter dem Leitfaden. Seite 21

Mo.-Fr. € 1,50 | Sa. € 1,80 UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE KULTUR UND POLITIK Donnerstag, 27. November 2014

ANZEIGE

**Südfinder  
AUTO**  
südfinder.de

## Russland umwirbt Südwest-Industrie

STUTTGART (klw) - Angesichts massiver Einbrüche in den Handelsbeziehungen wirbt Russland um das Vertrauen der Industrie im deutschen Südwesten.

„Wir sind maximal offen für Kooperationen“, sagte der russische Wirtschaftsminister Alexej Uljukajew bei einem Besuch in Stuttgart vor Wirtschaftsvertretern. Russland stehe ungeachtet der Ukraine-Krise weiter für einen gemeinsamen europäisch-eurasischen Wirtschaftsraum und sei offen für Investoren. • SEITE 7

## Erschwerte Ausreise für Dschihadisten

BERLIN (AFP) - Um Dschihadisten an der Ausreise in Kampfgebiete zu hindern, soll ihnen der Personalausweis entzogen und für bis zu 18 Monate ein Ersatzdokument ausgestellt werden. Dieser Ausweis soll den Vermerk enthalten, „dass er nicht zum Verlassen Deutschlands berechtigt“, wie es in einem Gesetzentwurf des Bundesinnenministeriums heißt. Das Ersatzdokument soll sechs Monate gültig sein, eine zweimalige Verlängerung um diesen Zeitraum ist möglich. • SEITE 5

## Dortmund verliert 0:2 beim FC Arsenal

LONDON/LEVERKUSEN (SID) - Borussia Dortmund unterlag in der Champions League beim FC Arsenal 0:2 und verpasste damit den vorzeitigen Gruppensieg. Der BVB bleibt jedoch mit zwei Punkten Vorsprung auf den Kontrahenten aus London Tabellenführer. Für Arsenal trafen Yaya Sanogo (2.) und Alexis Sanchez (57.) zum Sieg. Auch Bayer Leverkusen steht im Achtelfinale der Champions League - trotz der 0:1-Niederlage gegen AS Monaco. Das Tor schoss Lucas Ocampos in der 72. Minute. • SEITE 32

## Gewinnzahlen

Lottozahlen 8, 11, 24, 32, 33, 44  
Superszahl 6

Spiel 77 9 2 8 5 6 9 8

Super 6 7 0 5 6 1 7

## 48. Ausspielung / Ohne Gewähr

Gewerbliche Anzeigen 0751 / 29 551 118  
Private Anzeigen 0751 / 29 555 444  
AboService 0751 / 29 555 555  
Ticket Service 0751 / 29 555 777

## Der Fuchs geht um



Wildtiere in der Stadt (Foto: imago) sind heute ein Massenphänomen. Vor allem Füchse, aber auch Wildschweine, Marder und Waschbären finden bei den Menschen ideale Lebensbedingungen vor. Während die Exoten sich anpassen, ringen Bürger und Behörden um einen angemessenen Umgang mit den Ankömmlingen - es fehlen Ansprechpartner und einheitliche Richtlinien. • SEITE 3

## Stallpflicht rund um Bodensee

Vorsichtsmaßnahme wegen Vogelgrippe-Gefahr

STUTTGART (lsw) - Das Landesministerium für Verbraucherschutz hat die Kommunen im Kampf gegen die Vogelgrippe gebeten, in einem Streifen von 500 Metern um den Bodensee und entlang des Rheins eine Stallpflicht für Geflügel anzuordnen. Die Maßnahme werde ergriffen, „um einen möglichen Verbreitungsweg für die Geflügelpest auszuschalten“, teilte das Ressort mit. Es folgt damit einer Empfehlung des Friedrich-Löffler-Instituts des Bundes.

Bislang gibt es keine Anzeichen für ein Auftreten der Vogelgrippe in Baden-Württemberg. „Die Stallpflicht gilt für gewerbliche und private Geflügelhaltungen“, sagte Minister Alexander Bonde (Grüne). Laut einem Sprecher des Landratsamts Bodenseekreis befindet sich im 500-Meter-Streifen um den See kein größerer gewerblicher Geflügelmaschbetrieb. Allerdings müsse jeder Betrieb, der - wenn auch nur wenig - Geflügel hält, die Tiere einsperren.

## Gericht beendet Wasserwerfer-Prozess

Verfahren gegen zwei Polizisten um Einsatz bei Stuttgart-21-Demonstration eingestellt

STUTTGART (lsw) - Das Landgericht Stuttgart hat den Prozess um den Wasserwerfer-Einsatz gegen Stuttgart-21-Demonstranten im Herbst 2010 vorläufig eingestellt. Die Strafkammer hatte den Schlussstrich vorgeschlagen, da in dem seit Juni laufenden Verfahren nur eine geringe Schuld der beiden angeklagten Polizeiführer zu erkennen gewesen sei.

Der Prozess war erst kürzlich noch bis in den März hinein terminiert worden. Gegner des Bahnprojekts Stuttgart 21 hatten deshalb schon vorab von einem „Justizskandal“ gesprochen. Bevor die Vorsitzende Richterin ihre Entscheidung am Mittwoch erläutern konnte, musste der Saal wegen lauter Zwischenrufe geräumt werden.

Beim Antrag auf Einstellung des Verfahrens berief sich die Kammer auf Paragraf 153a der Strafprozessordnung. Die beiden Polizeiführer müssen im Gegenzug eine Geldauflage von je 3000 Euro zahlen. Ihnen war fahrlässige Körperverletzung im Amt vorgeworfen worden. Sie sollen nicht eingeschritten sein, als bei dem Einsatz im Stuttgarter Schlossgarten mehrere Menschen von harten Strahlen aus zwei Wasserwerfern zum Teil schwer verletzt wurden. Ein Rentner wurde mehrfach am Kopf getroffen und erblindete. Er trat beim Prozess als Nebenkläger auf.

Die juristische Aufarbeitung der Ereignisse am „Schwarzen Donnerstag“ ist allerdings noch nicht abgeschlossen. Laut Staatsanwaltschaft sollen die Ermittlungen gegen Ex-Polizeichef Stumpf Anfang nächsten Jahres abgeschlossen werden. Noch bis Ende dieses Jahres sollten die Ermittlungen gegen Ex-Ministerpräsident Stefan Mappus (CDU) wegen unedlicher Falschaussage im Landtag abgeschlossen sein, hieß es. Mappus soll den Untersuchungsausschuss zum Polizeieinsatz angelogen haben. Er hatte behauptet, nie Einfluss auf polizeiliche Einsatzfragen genommen zu haben. Unterlagen des Innenministeriums belegen angeblich das Gegenteil.

Das kann die Quote nur auf Dauer lösen. Ein Signal ist sie schon jetzt. Es muss nicht gleich die Aufsichtsrätin sein, aber vielleicht auch es bald mehr Frauen, Mitarbeiter zu führen, komplizierte Fälle zu lösen, schwierige Entscheidungen zu treffen, Risiken zu tragen - und dafür gefeiert zu werden. Das darf so selbstverständlich werden, wie es für Männer schon immer war. Auch das Scheitern ist nicht den Männern vorbehalten.

## Kritik an Frauenquote

Wirtschaft und Opposition sind gegen neue Regelung

BERLIN (dpa) - Die Koalition erntet mit ihrem Kompromiss zur Frauenquote in Aufsichtsräten Kritik. Wirtschaftsverbände lehnten das Vorhaben als schädlich ab, der Opposition gehen die Pläne nicht weit genug. Grüne und Linke verspotteten die Quote als „Quötschen“. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) verteidigte die Regelung: „Wir können es uns nicht leisten, auf die Kompetenz der Frauen zu verzichten“, sagte sie bei der Generaldebatte im Bundestag.

In der Nacht zum Mittwoch hatten die Koalitionsspitzen die Details der Frauenquote vereinbart. Ab 2016 müssen 30 Prozent der Aufsichtsratsitze an Frauen gehen, oder sie bleiben unbesetzt. Dies gilt für gut 100 börsennotierte, mitbestimmungspflichtige Unternehmen. Die Wirtschaft bekräftigte ihre Kritik. „Die deutsche Industrie sieht die geplante starre Quote nach wie vor kritisch“, hieß es vonseiten des Bundes der Deutschen Industrie. • SEITE 4

## Unterm Strich

### Wiedergutmachung

Vor einigen Monaten hatten wir an dieser Stelle alle Freundinnen und Freunde des Fränkgenweins sowie alle umliegenden Franggen beleidigt. Anlass war der Vorstoß eines fränkischen Landtagsabgeordneten von den Freien Wählern gewesen, man möge bei Empfängen der Staatsregierung keine Weine mit Migrationshintergrund mehr kredenzen, sondern eben die eingeborenen fränkischen Gewächse. Sinngemäß hatten wir daraufhin die Befürchtung geäußert, dass nicht alle Gäste gesundheitlich in der Lage seien, eine solche

Attacke zu überleben. Diverse Leserinnen und Leser waren völlig anderer Meinung und haben in ihrer Empörung den Geschäftsführer des fränkischen Weinbauverbandes über den Affront informiert. Der Herr Geschäftsführer hat listig reagiert. Nach ein paar Tagen landete im Oberschwäbischen ein Päckchen mit drei Flaschen fränkischem Spätburgunder an.

Um es kurz zu machen: Die haben geschmeckt. Sehr gut sogar. Deshalb geloben wir hiermit, dass wir nie mehr ein schlechtes Sterbenswörtchen über den fränkischen Wein

verlieren wollen. Wir sind jetzt auch davon überzeugt, dass die Franggen einer der nützlichsten Volksstämme dieser Erde sind. Sie haben neben den Spätburgundern sogar einen Loddarmädgens hervorgebracht.

Der Fall gibt uns zu denken. Wir werden uns beispielsweise hüten, dem berühmten württembergischen Trollinger Böses nachzusagen. Die Gefahr, dass der zuständige Trollinger-Geschäftsführer Probelasschen zusetzt, ist zu groß. Die Gesundheit geht vor. (nab)

untermstrich@schwaebische.de



Wir bitten aufrichtig um Entschuldigung - von nun an soll kein Blatt mehr zwischen uns und fränkischen Wein passen. FOTO: SHU

## Leitartikel

Von Tanja Schuhbauer



## Es fehlen die weiblichen Idole

Auf dem Mond landen Männer. Wer will schon Astronautin werden? Im Aufsichtsrat sitzen Männer in Anzügen. Wer will schon Aufsichtsrätin werden? Wer denkt, dass Mond und Aufsichtsrat nichts mit dem eigenen Leben zu tun haben, liegt falsch.

Mädchen fehlt oft das Bewusstsein, was möglich ist. Sie können Kapitänin, Dachdeckerin, Rennfahrerin, Astronautin und Aufsichtsrätin werden. Die Welt bietet mehr, als sie denken, aber sie sehen es nirgends. Sie brauchen weibliche Vorbilder.

Gegner hat die Quote genug: Unternehmen beklagen, der Markt gebe zu wenig qualifizierte Frauen in Vollzeit her. Männer fürchten, den Kürzeren zu ziehen. Betriebe halten sich für zu klein. Doch Vorsicht: Die Quote müssen Großunternehmen und Konzerne erfüllen. Arbeitgeber dieser Größe darf das zugezweifelt werden, weil sie Kapazitäten und Auswahl haben. Und da Frauen bessere Abschlüsse haben als Männer, kann beim Besetzen von Spitzenjobs bis dato nicht der Grips entscheidend gewesen sein. Die Stolpersteine sind bekannt: männliche Netzwerke, fehlende Vereinbarkeit von Beruf und Familie - und das weibliche Zögern.

Das kann die Quote nur auf Dauer lösen. Ein Signal ist sie schon jetzt. Es muss nicht gleich die Aufsichtsrätin sein, aber vielleicht auch es bald mehr Frauen, Mitarbeiter zu führen, komplizierte Fälle zu lösen, schwierige Entscheidungen zu treffen, Risiken zu tragen - und dafür gefeiert zu werden. Das darf so selbstverständlich werden, wie es für Männer schon immer war. Auch das Scheitern ist nicht den Männern vorbehalten.

Wer auf gerechte Bezahlung und bessere Chancen in Teilzeit pocht, sollte sich freuen. Mit der Quote mischen sich Spitzenfrauen unter Spitzenmänner. Das kann vieles ändern: Wir werden Frauen in Machtpositionen sehen, die unsere Zukunft mitgestalten. Unternehmen müssen sich um Frauen bemühen. Einige haben schon verstanden, dass sie maximal mit halber Kraft fahren, wenn sie auf gemischte Teams verzichten und nur nach Männern schauen. Studien belegen: Es sind die erfolgreicheren.

t.schuhbauer@schwaebische.de

## Wetter

6° - 10°C  
Das Jahr 2014 auf Rekordkurs

## Börse

DAX: ± 0,55%  
Aktuell: 9915,56 | Vortag: 9861,21

Nr. 274 | B 6206

